

«Uns gehen die Fachleute aus»

Der Wirtschaftswoche des Kollegiums Brig mangelt es zunehmend an Fachkräften aus der Wirtschaft

Fiesch. — Die bereits zum 15. Mal im Feriendorf Fiesch stattfindende Wirtschaftswoche des Kollegiums Brig ist am Freitag zu Ende gegangen. Obwohl dieser Anlass aus Sicht der Organisatoren viel zum Wirtschaftsverständnis der jugendlichen Teilnehmer beiträgt, sehen sich die Verantwortlichen vor ein Problem gestellt: Es wird von Jahr zu Jahr schwieriger, geeignete und motivierte Fachkräfte aus der Praxis zu mobilisieren.

Die gesamte 2. Schulstufe des Kollegiums Brig, bestehend aus neun Klassen mit insgesamt 210 Schülern, verbrachte letzte Woche zusammen mit den jeweiligen Klassenlehrern und Fachleuten aus der Wirtschaft im Feriendorf Fiesch mit dem Unterricht in praxisbezogener Wirtschaftskunde. Organisiert wurde der Anlass, gestützt auf ein Modell der Ernst Schmidheiny-Stiftung (siehe Kasten), vom Kollegium Spiritus Sanctus Brig in Zusammenarbeit mit der Walliser Industrie- und Handelskammer. Auf Seiten des Kollegiums zeichnet Natal Zengaffinen von der Fachschaft Wirtschaft, auf Seiten der Walliser Handelskammer zeichnet der Direktor Thomas Gsponer persönlich verantwortlich, was auch auf die Wichtigkeit dieses Anlasses schliessen lässt. Unterrichtsziel dieser Woche ist das zuvor im theoretischen Unterricht am Kollegium Erlernte anhand von projekt- und teamorientierten Arbeiten zu vertiefen, bei denen die Schüler von ausgewiesenen Fachmännern aus der Wirtschaftspraxis ge-coacht werden.

Wirklichkeitsnahes Wirtschafts-Planspiel
Jede Klasse wird in drei Gruppen aufgeteilt, wobei jede dieser Gruppen eine eigenständige Firma darstellt. Ausgehend von einer bestimmten Geschäftslage werden den Gruppen jeden Tag neue Informationen über geschäftsrelevante Bereiche, wie etwa die Gesamtwirtschaftslage, Banken, Börse, Staat, Sozialpartner, usw. zugespielt. An-



Die Verantwortlichen der Wirtschaftswoche: Natal Zengaffinen (links) und Thomas Gsponer.

hand dieser Informationen müssen die Schüler im Teamwork Entscheidungen treffen, wie sie im wirklichen Wirtschaftsgeschehen auch getroffen werden. Das Planspiel ist sehr wirklichkeitsnah und simuliert das Geschäftsleben verblüffend echt, wie Thomas Gsponer feststellt. Jeden Tag werden die Entscheidungen der Schüler analysiert und von Experten aus der Wirtschaft kommentiert. Dieses Jahr wurde die Wirtschaftswoche von folgenden Experten unterstützt:

Beeler David, BST Beeler, Burgener Reinhold, Holzer Andreas, beide UBS AG Brig, Müller Christoph, Oberwalliser Invalidenverband, Rösti Beat, Raiffeisenbank Bödingen, Kalbermatter Martin, Volkswirtschaftsdepartement Kanton Wallis und Gsponer Thomas, Walliser Industrie- und Handelskammer.

Zu wenig Praktiker
Jede der neun Klassen wird von

einem Fachmann betreut. Dieses Jahr konnte jedoch nicht für alle neun Klassen ein solcher Praktiker gefunden werden. Für zwei Klassen wurde diese Rolle schliesslich von drei Lehrern des Kollegiums übernommen. «Uns fehlen zunehmend Fachleute aus der Wirtschaft», kommentiert Thomas Gsponer die Lage, «diese sind für die Durchführung dieser Wirtschaftswoche immens wichtig.» Das ganze Konzept baue auf der jahrelangen Erfahrung der Praktiker auf. Ohne deren Einbezug verflache die Ausbildung und verliere eindeutig an Wert, so Gsponer weiter.

Starke Konjunktur als Hauptgrund

Bevor ein Fachmann als Betreuer an der Woche teilnehmen kann, muss er erst selber eine Woche lang die Schulbank drücken, um mit dem Konzept und dem Programm vertraut zu werden. Diese Ausbildung wird zwar nur einmal gemacht, doch bedeutet diese, zusammen mit der alljährlichen Durchführung der Woche, eine grosse Belastung für den jeweiligen Betrieb, für den der Experte arbeitet. So sieht auch Thomas Gsponer die starke Konjunkturlage mit ihrem grossen Druck auf die jeweiligen Firmen als Hauptgrund für die Schwierigkeiten, gute Leute für die Wirtschaftswoche zu rekrutieren. Es fehle momentan die Zeit und die Offenheit der Wirtschaft, solche Projekte zu unterstützen.

Was tun?

Die aktive Teilnahme von Firmenvertretern an der Wirtschaftswoche bedeute eine sehr

gute Chance, eine wirtschaftsfreundliche Stimmung in der Bevölkerung zu kreieren, ist Gsponer überzeugt. Da es sich um komplexe, wirklichkeitsnahe Vorgänge handelt, die den Jugendlichen näher gebracht werden, können diese dann auch als Erwachsene gewisse Entscheide und Zusammenhänge besser verstehen, was wiederum der Gesamtwirtschaft zugute käme, so Gsponer weiter. In Zukunft will er vermehrt Partner in der Walliser Wirtschaft suchen, die bereit sind für eine aktive Teilnahme. So werden etwa Fachmänner gesucht aus grossen Firmen, die eine Absenz eines Mitarbeiters besser verkrafteten als eine kleine Firma. Am liebsten wären den Organisatoren Vertreter aus dem Bereich Industrie, Versicherungs- und Treuhandwesen, sowie dem Tourismus.

Schüler profitieren

Angesprochen auf die Frage, was eigentlich die Schüler von dieser Woche halten, erklärte Natal Zengaffinen, jedesmal wenn er einen Raum betrat, in den sich die Jugendlichen zum Arbeiten zurückzogen, sei er erfreut gewesen, wie diese mitgemacht hätten. Es könne mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass die Schüler von der Ausbildung während der Woche profitieren. So werde nebst dem fachlichen Wissen vor allem die Sozialkompetenz und Teamintegrität gefördert, was später jedem Einzelnen zugute käme. Insgesamt könne ein durchaus positives Fazit gezogen werden, «die Schüler sind zufrieden», so Zengaffinen. **wek**

Im Interesse der LSVA-Gelder

Die Mitglieder des VCS Sektion Wallis hielten an ihrer Versammlung Rückschau

Brig. — Die gestrige Mitgliederversammlung des VCS (Verkehrs-Club der Schweiz) Sektion Wallis in Brig stand ganz im Zeichen der LSVA. Erste Erfahrungen bei der Umsetzung und die Verwendung der LSVA-Gelder wurden nach der eigentlichen Mitgliederversammlung auf den Tisch gelegt. Vorgängig hielt Anneliese Aufderreggen als Geschäftsleiterin des VCS Sektion Wallis einen kurzen Jahresrückblick.

Am Ende des letzten Jahres hat der VCS Sektion Wallis mit 1454 Mitgliedern einen neuen Höchststand erreicht. Über 100 Neumitglieder konnten im Laufe des Jahres aufgrund verschiedener Aktionen aufgenommen werden.

Strasse für alle (Sfa) enttäuschend

Das Geschäftsjahr begann mit der Kampagne zur umverkehrR-Initiative, bei der der VCS Sektion Wallis zusammen mit der OGUV das lokale Unterstützungskomitee bildete. Als Schwerpunkt galt aber die VCS-Initiative Sfa (Strasse für alle), die im März zur Abstimmung gelangte. Trotz grössten Bemühungen mittels Aktivitäten in der Vorkampagne — wie einem Referat von Vorstandsmitglied und Grossrätin Susanne Hugo-Lötscher und Auftritten bei öffentlichen Anlässen sowie in der Kampagne mit koordinierten Anlässen und Aktionen (Medienkonferenzen, Referate, Bildung eines Unterstützungskomitees, Werbung und weiteren) — schloss die Initiative mit einem enttäuschenden Resultat ab und wurde abgelehnt. Auch das Transparent «Tempo 30 schützt Leben» nützte zu wenig. Das Fazit fiel aus Sicht des VCS deshalb klar aus: Mobilität vor Menschenleben. Für alle Aktionen wurde gesamthaft rund 6000 Franken ausgegeben, wobei die Hälfte vom Zentralsekretariat zurückerstattet wird.

Öffentlicher Verkehr als grosses Anliegen

Zu weiteren Aktivitäten gehörten die Teilnahme am Velotag und der Lärmausstellung in Visp. Bei der Abstimmung über die Energie-Initiative gehörte man zum lokalen Unterstützungskomitee. Der öffentliche Verkehr

war auch im letzten Jahr ein grosses Anliegen des VCS Sektion Wallis. Nach einer Offerte für ein Grobkonzept des öffentlichen Verkehrs im Oberwallis wurde die Sektion durch die Veröffentlichung eines diesbezüglichen Syntheserichts im Wallis seitens des Kantons überrascht. Dieser zeigt aber nur den Ist-Zustand auf. Der VCS vermisst vor allem Zielvorgaben mit Zeitrahmen und konkrete Massnahmen, um die Marktanteile des öffentlichen Verkehrs zu erhöhen. Betreffend der Fahrplankommission erwähnte Geschäftsführerin Anneliese Aufderreggen den handlichen Taschenfahrplan, die Aufrechterhaltung und Verbesserung der Regionalversorgung, die Nachtzüge auf der Simplon-Südrampe und die Versorgung von Brig und Visp nach der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels.

Nicht überall einverstanden

Der Dauerbrenner A9 erwies sich weiterhin als mühsam und mit wenig Resultaten. Zusammen mit den Umweltverbänden unterstützt der VCS zwischen Raron und Visp die Variante, im Süden zu bleiben. Mit dem vorzeitigen Verkehr von 40 Tönnern am Simplon zeigte man sich ebenfalls nicht einverstanden, hingegen wurde beschlossen, bei der Neuaufgabe des Stägtschutzens nicht einzusprechen. Obwohl die Gemeinde Raron in einer Konsultativabstimmung eine Rennstrecke auf dem Flugplatzareal ablehnte, ist die Angelegenheit für den VCS so wenig wie der zivile Flugverkehr vom Tisch.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung befassten sich die Mitglieder mit der Verwendung der LSVA-Gelder. Zu den beiden Referaten hatten auch interessierte Nichtmitglieder Zutritt. Nationalrat Peter Jossen Zinsstag sprach als Mitglied der Verkehrskommission über die ersten Erfahrungen bei der Umsetzung der LSVA und Nationalrat Hans-Kaspar Schiesser, Leiter der Verkehrspolitik im VCS, äusserte sich zum Thema der nachhaltigen Verwendung der LSVA-Gelder oder dem ökologischen Bumerang und ging auf die Forderungen des VCS ein. Wie Geschäftsführerin Anneliese Aufderreggen durchblicken liess, wird sich die Sektion Wallis in diesem Jahr vor allem mit dem Dauerbrenner A9 aber auch dem Fahrradbereich besonders widmen. **mav**

Schmidheiny-Stiftung

Die 1972 aus Anlass des 70. Geburtstages von Dr. h.c. Ernst Schmidheiny, Verwaltungsratspräsident des weltweit führenden Zementkonzerns «Holderbank», gegründete Ernst Schmidheiny-Stiftung bezweckt die Förderung des Verständnisses für wirtschaftliche Zusammenhänge bei der schweizerischen Öffentlichkeit, namentlich bei der Jugend. Die Stiftung ist eine Non-Profit-Organisation, die der Stiftungsaufsicht des Eidgenössischen Departements des Inneren unter-

steht. Präsident des Stiftungsrats ist Dr. h.c. Thomas Schmidheiny, Jona. Die Stiftung hat zur Erreichung des Stiftungszwecks in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität St. Gallen ein Programm von wirtschaftskundlichen Lehrkonzepten auf der Grundlage von computergestützten Simulationsmodellen entwickelt, das Schulen, Unternehmen, Verwaltungen und Behörden im In- und Ausland zur Verfügung gestellt wird.

Anzeige



Beisp. d. Zins = 2.75 %
1. Jahr = + 1/4 %
2. Jahr = + 1/2 %
3. Jahr = + 3/4 %
4. Jahr = + 1 %
5. Jahr = + 1 1/4 %

Bonussparkkonto 3.25%

Konto mit steigendem Zins

Anpassungsfähig
von Natur aus



**Walliser
Kantonalbank**

www.wkb.ch